



Nachdem im letzten Jahr aus Spenden des Fördervereins und seiner Freunde die leere Rosette im Turm mit neogotischem Maßwerk und Glas geschlossen werden konnte, steht jetzt die **Reparatur des Hauptportals** im Turm an. Sehr erfreulich ist, dass dank der Spenden das Hauptportal in diesem Jahr soweit baulich

fertig gestellt ist, dass es voraussichtlich noch vor Weihnachten abgenommen werden kann. Damit sind zunächst die Wasserschäden im Ziergiebel beseitigt, weitere Arbeiten etwa an den Fialen stehen im nächsten Jahr an. Das ist für alle Mitglieder und Freunde ein wunderbares Weihnachtsgeschenk.

Das gibt mir die Gelegenheit allen Helfern und Spendern auch in diesem Jahr ganz herzlich zu danken. Ich wünsche Ihnen allen **ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes Neues Jahr**, damit wir uns wohlbehalten im nächsten August 2015 wieder in Königsberg/ Chojna zu den „Tagen der Integration“ sehen können.

Ihr Peter Helbich

Zusammen mit Gerd Stoewer, Norbert Dumke, Heiner Steinbach, Rosemarie Kumkar, Brigitte Kumkar, Sigrid Strich, Bert Schwarz und Tobias Kumkar

Förderverein für den Wiederaufbau der Marienkirche in Königsberg/ Neumark-Chojna e.V.

Im Hasenwinkel 1, 30457 Hannover
Tel. 0511 461363
E-Mail: info@marienkirche-chojna.de
Website: www.marienkirche-chojna.de
IBAN DE37251900010813768400
BIC VOHADE2HXXX
Hannoversche Volksbank



**Weihnachts-
gruß 2014**



Liebe Mitglieder des Fördervereins, liebe Freunde der Marienkirche,

das Jahr 2014 ist ein Jahr der Gedenktage und Jubiläen. Eigentlich hat alles seine Ursache im Beginn des 1. Weltkriegs im Jahr 1914. Am Ende des Krieges entstand die (Zweite) Republik Polen. 25 Jahre nach Beginn des 1. begann mit dem Überfall auf Polen der 2. Weltkrieg. Dieser endete mit einer Verlagerung der Grenzen im östlichen Europa: deutsche Menschen mussten ihre Heimat im vormaligen Osten Deutschlands verlassen und suchten als Vertriebene ein neues Zuhause in den zum Teil von Bomben zerstörten Teilen Mittel- und Westdeutschlands; polnische Menschen mussten sich in den ihnen fremden ehemaligen deutschen Gebieten ansiedeln und verloren große Teile im Osten ihres Landes. Zugleich begann die so schmerzlich empfundene deutsche Teilung, die erst - 50 Jahre nach dem Beginn des 2. Weltkrieges - 1989 ihr Ende fand. 25 Jahre später konnten wir nun das strahlende Jubiläumsfest der vereinigten Bundesrepublik in Berlin begehen.

Aber auch die Polen feierten den 25. Jahrestag der ersten freien Wahlen 1989 und den Beginn des Anschlusses ihres Landes an das westliche Europa, der vor 10 Jahren 2004 im Beitritt zur Europäischen Union gipfelte.



Bei all diesen Zahlenspielen um Gedenktage stand auch für die Marienkirche im kleinen Königsberg/ Chojna ein besonderes Datum an, nämlich das 25. Jubiläum der **ökumenischen Gottesdienste**, die seit 1989, anfangs in der Ruine, dann in der immer weiter ausgebauten Marienkirche begangen wurden. Was damals als spontane Aktion zwischen dem Pfarrer Antoni Chodakowski und den polnischen und deut-

schen Jugendgruppe nach den gemeinsamen Aufräumarbeiten in der Ruine begann, wurde in diesem Jahr im August mit einem feierlichen Gottesdienst gefeiert. Gleich 3 Bischöfe waren anwesend, der katholische Erzbischof Diega aus Stettin, der orthodoxe Erz-

bischof Jeremiasz aus Breslau und der evangelische Bischof Bogusz aus Breslau. Die beiden Predigten hielten der ehemalige lutherische Akademiedirektor May aus Loccum und Erzbischof Jeremiasz, also alles sehr im Geiste der Ökumene. Die Marienkirche war an diesem Tage wieder „Kathedrale“.



Anschließend gab es im „Alten Rathaus“ einen Festakt, in dem 2 neue **Ehrenbürger** der Stadt Chojna ernannt wurden, die sich beide sehr große Verdienste auch um die Marienkirche erworben haben: Prälat **Antoni Chodakowski** und unser langjähriger Dolmetscher **Gerard Lemke**. Beide wirken seit über 25 Jahren ganz maßgeblich am Wiederaufbau der Marienkirche mit. Anschließend schenkte der Unterzeichner der Stadt Chojna eine Ölkopie mit einer Ansicht von Königsberg aus dem Jahre 1839 nach Wilhelm Barth, die im Kriege verschollen ist. Es zeigt die Stadt von Norden, vom Weinberg aus.



Natürlich wurde wieder herrliche Musik an diesen **„Tagen der Integration“** wie immer in Königsberg/ Chojna zu Gehör gebracht. 3 Solisten führten spritzig bekannte Arien von Mozart auf, die die Zuhörer innerlich mitsummen ließen. Ein Kammerensemble mit historischen Instrumenten aus Stettin spielte 3 Konzerte von Zeitgenossen von Mozart. Insbesondere Rosetti begeisterte mit einem Klarinettenkonzert. Eine Fotoausstellung, die Rosemarie Kumkar zusammengestellt hatte, rief die Geschichte der letzten 25 Jahre der Marienkirche wieder ins Gedächtnis. Eine Heißluftballonschau auf dem ehemaligen Flugplatz rundete die Festtage interessant ab. Kultur und Fröhlichkeit werden an diesen Tagen immer sehr gut gemischt.

Selbstverständlich wurde auch bei dem **„Königsbergtag“** in der Johannes-der-Täufer-Gemeinde in Hannover-Wettbergen im Juni an die 25 Jahre des Bestehens des Fördervereins erinnert. Denn 1989 gründete Günther Kumkar mit vorwiegend Königsberger Schulkameraden den Verein. Die Gemeinde, Mitglieder und Gäste nahmen an einem besinnlichen Gottesdienst mit Stadtsuperintendent i. R. Hans Werner Dannowski teil, der an seine erste Begegnung mit Königsberg bereits 2002 erinnerte – ihn beeindruckte auch die lange Fahrt dorthin. Auch in der Mitgliederversammlung wurde in einem kurzen Lichtbildervortrag an die 25 Jahre erinnert. Ganz spontan knüpfte einer unserer polnischen Gäste, Gerard Lemke, an die 25-jährige polnische demokratische Entwicklung an, die auch einer der Wegbereiter für die deutsche Wiedervereinigung war. Natürlich erwähnte er auch die Mitgliedschaft Polens in der EU seit genau 10 Jahren.



Im Oktober hielt der Unterzeichner einen Vortrag über die Marienkirche in Berlin, der im **„Architekturpreis Berlin“** am Kurfürstendamm im Rahmen einer ver-

gleichenden Darstellung der Planung für die Stadtkirche in Guben/ Gubin mit dem Projekt in Königsberg/ Chojna stattfand. Die etwa 50 zuhörenden Architekten aus Berlin waren ziemlich erstaunt, dass sich ca. 100 km von der deutschen Hauptstadt Berlin in Königsberg in der Neumark ein derartiges Juwel der Baukunst aus der Zeit um 1400 befindet. In manch einem ist sicher der Entschluss gereift, einen Tagesausflug hinter die Oder zu machen.

Eine große Sorge bildet das große **Kirchendach**, dessen Zustand immer schlechter wird. Es wurden hierfür zunächst informelle Anträge bei der Europäischen Union, dem Warschauer Kulturministerium und bei der Bundesregierung gestellt. Die Aussicht auf Zuwendungen ist nicht unbegründet. Der dafür erforderliche Partnerschaftsvertrag mit der Kirchengemeinde in Joachimsthal soll in Kürze abgeschlossen werden.